

Intelligenz- und Wochenblatt

für

Frankenberg mit Sachsenburg und Umgegend.

No. 97.

Mittwoch, den 5. December.

1849.

Freiwillige Subhastation.

Das zu Meister Gottfried Fischers zu Frankenberg Nachlaß gehörige, Nummer 51. des Brandkatasters eingetragene Wohnhaus soll, der Erbtheilung halber,
den eilften December 1849

freiwillig und mit Vorbehalt der Auswahl unter den Licitanten, unter den im Subhastationstermine bekannt zu machenden Bedingungen, von denen die wesentlichsten im Anschläge hervorgehoben sind, an hiesiger Amtsstelle subhastirt werden, was unter Hinweisung auf das im hiesigen Amthause aushängende Subhastationspatent, dem eine ohngefähre Beschreibung und Taxe des Hauses beigelegt ist, hiermit bekannt gemacht wird.

Frankenberg, den 25. October 1849.

Königliches Justizamt Frankenberg mit Sachsenburg.
Gensel.

Dietrich.

Warum ich gerne König wär'!

Ich weiß es wohl, es wird in dieser Zeit
Ein Diadem zur scharfen Dornenkrone;
Ich weiß, es schützt nicht mehr vor bangem Leid,
Wie sonst, der Glanz der stolzen Herrscherthrone;
Ich weiß, es reget unter goldnem Stern
Sich jest ein Herz, d'rauf tausend Sorgen drücken:
Und doch möcht' ich — sei's eine Stunde! — gern
Mein Haupt mit solcher Dornenkrone schmücken!

Nicht wollt' ich, eh' die kurze Stunde schwand,
Mein Gold und Schätze für die Zukunft häufen,
Nicht wollt' ich thöricht mit der schwachen Hand
Dem Schicksalrade in die Speichen greifen:
Nein, diese Stunde sollte Licht und Glanz
In manche nachtumhüllte Seele senden,
Sie sollte manchem Armen aus dem Kranz
Der Milde ihre Zauberblüthen spenden!

Nicht billigen will ich die böse That,
Den blut'gen Mord, des Heiligsten Entweihung,
Nein! Strafe Dem, der ausgestreut die böse Saat!
Doch dem Verführten Milde und Verzeihung!
Wie süßte ich mich dann so reich, so reich,
Wie süße Heilung jede eig'ne Wunde!
Und Gottes Engel feierten zugleich
Mit mir die schöne segensreiche Stunde!

Ein Diadem mit seinem Glanz und Schein,
Es könnte thöricht nie das Aug' mir blenden;
Doch eine Stunde möcht' ich König sein,
Um göttlichschön Vergebung rings zu spenden. —
Du gehst dahin, doch Dein Gedächtniß bleibt,

Und was Du thust, Du thust es nicht vergebens!
Denn jede schöne That der Liebe schreibt
Ein Engel in das große Buch des Lebens!



Aus dem Vaterlande.

Dresden, 2 Decbr. Heute hält unser innig verehrter Oberhofprediger Dr. v. Ammon, dieser so hochverdiente 86jährige Nestor der Theologie, seine Abschiedspredigt. Wir begleiten ihn mit folgenden Worten von seinem Predigtstuhle:

So gehst Du denn! Ein heller, lichter Stern
Hast lange Du auf Sachsens Gau geleuchtet.
Heut' scheidest Du. Drum duld' auch heute gern,
Daß eine Thräne unser Auge feuchtet.

Licht war Dein Kleid. Drum laß im Leben schon
Dich unsers Dankes lichten Schein umglänzen.
Einst wird, wenn längst Dein letzter Strahl entloh'n,
Verehrung noch den Marmor Dir bekränzen.

Als nicht bedeutungslos wurde bei der Eröffnung des Landtags in Dresden der preussische Gesandte vermisst. Dagegen waren die Repräsentanten Englands, Oesterreichs, Frankreichs, Rußlands und Baierns anwesend.

Leipzig, 1. Decbr. Gestern wurde den wegen Sturmklärens in den Maitagen in Untersuchung befangenen Parteien das Urtheil des hiesigen

gehalten
n Lehr-
melden,
d unter
terzeich-

de met-
lnahme
welches
tete, so
em ver-
schweren
wicklung
verzlich-
ynlichen

ben.

ist doch

14 bis
stmad-
Neujahr
rfahren

ftigung
h.

r mit 66
m Laufe
pt. 1366
fel Rog-
m Ver-

1 Rgr.,
Rgr. bis

8 Rgr.,
Rgr. 29.

Schock
Heu 28